

Der Gesellschafter.

Dienstag den 12. April 1838.

Württembergische Chronik.

Die Abgeordneten-Kammer fährt in Beratung des Gesetzes gegen die Hofmeßgerei fort und hat die wichtige Bestimmung des Art. 7 angenommen, daß bei den unter dieses Gesetz fallenden Verkäufen (wenn nämlich eine mindestens aus zehn Morgen bestehende Anzahl von Grundstücken, die bisher in Einer Hand bewirtschaftet wurden, aus freier Hand, nicht im Exekutionswege verkauft werden) der Verkauf auf das Neurecht unzulässig seyn soll. Der neugewählte Abgeordnete für den Bezirk Brackenheim, Stadtschultheiß Vogel von da, wurde für legitimirt erklärt. Seiner Legitimation ging aber eine ziemlich lebhaftere Debatte voraus, indem mehrere Abgeordnete (Fischer, Pöhl, Pfeiser, Zimmermann, Duvernoy) wegen der Einwirkung des Oberamtmanns auf die Wahl über Beschränkung der Wahlfreiheit Beschwerde führten, wogegen Minister v. Linden behauptete, die Regierung habe das Recht und die Pflicht, durch loyale Mittel auf die Wahlen einzuwirken und werde dieß immer thun. Als bei dieser Gelegenheit Zimmermann von sich sagte, er sage Freund und Feind stets die Wahrheit bemerkte v. Barnbüler, Zimmermann treue sich selbst Weibtruch, von dem er aber, obgleich in seiner Nähe sitzend, nichts rieche, worauf Zimmermann erwiderte, die Wahrheit sinke eben nicht.

Wir vernehmen, daß der durch seine früheren großartigen Spekulationen in Württemberg bekannte Gutshändler David Ketter in unserer Gegend seit einiger Zeit aufs Neue operirt, und beinahe den ganzen Ort Hochdorf angekauft haben soll. Auch auf der badischen Seite des Schwarzwaldes in Hofberg habe Ketter einen Hof angekauft. Ob unser Schwarzwald ein günstigeres Terrain als das württembergische Oberland für seinen unternehmenden Geschäfts-Geist bieten dürfte, wird der Erfolg zeigen.

Unserer Mittheilung über die Begnadigung Rau's im letzten Blatte müssen wir heute ergänzend beifügen, daß Rau sofort nach Amerika auswandern wird. Wie selten ein Glück oder Unglück allein kommt, so ist es auch hier der Fall. Zu gleicher Zeit, wo die Begnadigung eintraf, wurde von der Familie auch ein schon längere Zeit obschwebender Prozeß, im Betrage von 10,000 fl. gewonnen. Die Gnade S. M. des Königs kann nicht verfehlen, einen um so besseren Eindruck zu machen, als sie unerwartet kam. Während seiner fünf- halbjährigen Haft erwarb sich Rau, durch sein gutes

Betragen die Achtung aller Aufseher und Mitgefängenen. Wir wünschen ihm in dem neuen Vaterland, das er aufsucht, besseres Glück für seine spekulativen Thatigkeiten.

In der Nähe der Stadt Rottweil hat sich dieser Tage ein schweres Unglück zugetragen. Der älteste Sohn des Schultheißen Baumann von Bilingendorf holte auf der Ziegelbütte bei Rottweil am Samstag dem 2. April einige Hundert Backsteine auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen. Als er nach dem ersten Stich vor dem Hörtlinthor auf der Straße nach Bilingen die Mücke aufgemacht hatte, warteten die Pferde scheu, und wollten durchgehen, was er dadurch zu verhindern suchte, daß er ihnen nachsprang und sie am Leitseil hielt, bis eines der Pferde hinausfiel, ihn auf die Brust traf, und er darauf rückwärts zu Boden fiel, worauf die Räder des beladenen Wagens über seinen Oberkörper gingen; in seinem Blute daliegend, das ihm aus Mund und Nase floß, kam ihm ein eben des Wegs gehender Mann zu Hülfe; er wurde auf einen nachfolgenden Wagen gebracht und in sein elterliches Haus geföhrt. Der Verunglückte hatte auf der rechten Seite der Brust mehrere Rippen gebrochen, verbunden mit Zereifung der Lunge und Bluterguß in die Brusthöhle, auch der linke Oberarm war gebrochen. Er verschied noch am gleichen Tage.

Ludwigsburg, 8. April. Gestern Mittag erschloß sich der Kanonier der Fußartillerie, Koch aus Hall, in dem Mannschaftszimmer der Kaserne, während etwa 40 Mann in demselben versammelt waren. Er ist seines Gewerbs ein Schneider, trat freiwillig unter Militär und sollte in dieser Woche noch mit andern wegen der Ankunft der Rekruten beurlaubt werden. Der Schuß zerschmetterte ihm augenblicklich den Kopf.

Neckarweibingen, 6. April. Hier ereignete sich heute Vormittag 8 Uhr ein trauriger Fall: als nämlich der fünfzehnjährige Knabe des Bauern Kienzle von Hohenek mit einem Hacken nach einem Stück Holz gehen wollte, rutschte er aus und fiel in den gegenwärtig ziemlich angeschwollenen Neckar, dessen Wogen ihn bis nach Hohenek führten, wo er unterlank. Leider konnte er von dem ihm nacheilenden Nachen nicht mehr erreicht werden.

Wir wollen uns freuen, daß wir auf der Mutter Erde und nicht oben auf dem glänzenden Sirius wohnen. Am 30. März Abends 8 Uhr 20 Minuten hats oben bedenklich ausgesehen. Der Sirius schwankte hin

und her als ob er betrunken wäre und schwankte auf und nieder. Die bewanderten Beobachter machten den Stand eines Daches zum Visirpunkte und sahen, wie der Stern oft unter- und wieder auftauchte. Wer Näheres über das Sternschwanken erfahren will, muß Humboldts Kosmos, dritten Band lesen.

Tages-Neuigkeiten.

Gottlob, ein bedenklich Kranker hat am 4. April in Berlin seine Auferstehung gefeiert. Die Erneuerung des deutschen Zollvereines ist, wenn noch nicht verbrieft und unterschrieben, doch unterschrieben. Es war eine wichtige Stunde, als am 4. April Abends 6 Uhr die Bevollmächtigten aller deutschen Regierungen, die dem früheren Zollverein angehörten, im Finanzministerium die Zollverträge unterzeichneten. 1) Der alte Zollverein wurde auf 12 Jahre erneuert, 2) der norddeutsche Steuerverein auf eben so viel Jahre aufgenommen und 3) treten sämmtliche Zollvereinsstaaten dem preussisch-österreichischen Handelsvertrage bei. Damit haben vor der Hand die deutschen Zollhändler ihr Ende erreicht.

In Oldenburg bildet jetzt nachstehende Angelegenheit das Tagesgespräch: Ein Anzahl dastiger Lehrlinge bei Kaufleuten hat seit längerer Zeit ihre Abendstunden unter Zuziehung von jungen Damen in einem Privat-hause zugebracht und die Kosten ihrer Gelage zum Theil durch Diebstahl und Unterschlagung aufgebracht. Die Sache ist in Untersuchung und macht ungeheures Aufsehen, da die jungen Mädchen sämmtlich dem Bürgerstande angehören. Mehrere von den jungen Leuten sind bereits verhaftet und viele Familien werden, wie es scheint, betrübt werden.

Die Frühlingsfänger, Finken und Lerchen, musciren jeden Morgen in hellen Tönen und die Störche haben sich auch eingestellt. Dem ungeachtet ist nicht zu trauen, daß nicht die alte Bauernregel eintrifft: Meint es der April auch noch so gut, so schickt er doch Schnee auf den Schäferhut. Die Leute im Mittelwalde in Schlesien freuen sich doppelt auf den Frühling. Sie hoffen auf zahllose dankbare Frühlingsfänger. Beim letzten Frost und Schnee kamen dicke Züge von Lerchen und konnten vor Frost und Hunger nicht weiter und wurden mit Händen gefangen und das Stück für drei Pfennig verkauft. Eine Gesellschaft kaufte alle die halb verhun-terten und erfrorenen Thierchen auf und fütterte sie, um sie fliegen zu lassen, wenn die Frühlings-sonne ins Land gezogen ist und sich Wohnung macht.

Vor wenigen Tagen sollte ein österreichischer Soldat wegen eines groben Vergehens Gassen laufen. Eben, als die Exekution vorgenommen werden sollte, erklärte der Delinquent, daß er eine weit höhere Strafe darum verdient habe, weil er vor Jahren in Gesellschaft eines, wenn wir nicht irren, in Böhmen ansässigen Mannes einen Mord mit Raub begangen, worüber er die nähern Umstände angab. Seitdem habe er keine Ruhe und er fühle sich immer zu neuen Vergehen angetrieben, nur um einmal die verdiente Strafe zu erhalten. Das Gas-senlaufen unterblieb hierauf, und der Mann wurde un-

verweilt nach der zuständigen Behörde in den Kaiserstaat abgeführt.

Auch in Norddeutschland ist das in der Nacht des Ebarfreitag gesehene Lichtkreuz über dem Mond beobachtet worden.

Der Kaiser von Rußland fährt durch. Alle Generale, die eine Schuld bei den Veruntreuungen trifft, sind entsetzt, und Andere an ihre Stellen ernannt worden. Aber die Mißbräuche, Bestechungen und Unterschleife abstellen, kann der Kaiser mit aller Macht nicht, er müßte denn allen Beamten in Civil und Militär das Dreifache der bisherigen Gehalte geben.

Man muß sich zu helfen wissen. Der schwedische Graf Königsmark trat im Alter von 26 Jahren 1667 als Gesandter vor Ludwig dem Bierzehnten auf. Als ihm bei der Anrede, die er an den vornehmgravitätischen König in schwedischer Sprache hielt, sein Bedächtniß versagte, hatte er die Geistesgegenwart, ohne zu stocken, das schwedische Vaterunser und mehrere andere Gebete herzusagen und sich einmal über das andere zu verbeugen. Da kein Mensch am französischen Hofe Schwedisch verstand, merkte Niemand den wunderlichen Redetausch, nur das Gefolge des Gesandten hatte die größte Mühe, das Lachen zu unterdrücken.

Am 20. März hat man in der Schweiz Nachts 10 Uhr einen Mondregenbogen beobachtet, der sich in weitem Kreise über dem Vierwaldstättersee und dem Thal von Schwyz erhob.

Im Dom zu Florenz ist ein bedeutender Kirchenraub vollzogen worden. Die Diebe haben viele Kleinodien entwendet. Ein Kaplan und der Küster sind des Diebstahls am meisten verdächtig.

In Palermo auf Sicilien, wo jetzt der König Max von Bayern weil, ist ein Aufstand ausgebrochen und schnell unterdrückt worden. Fünf Hinrichtungen mit dem Stränge und 300 Verhaftungen haben stattgefunden.

Neapel, 27. März. In Palermo ist ein schweizerischer Soldat erdolcht worden und man fand auf der Leiche einen Zettel mit den Worten: „Mazzinis Rache.“ Der General Filangieri ließ sogl. ich zahlreiche Verhaftungen vornehmen und 5 Individuen erschießen, bei denen Waffen vorgefunden wurden. Sobald hier die Nachricht von diesen Vorfällen angekommen war, wurden alle Sizilianer aus der Stadt verwiesen. Von dieser Maßregel wurden nur einige Individuen durch besondere Begünstigung des Königs ausgenommen.

Die verschiedenen Nationen haben auch verschiedene Mittel, sich die Last ihrer Sorgen zu erleichtern: Der Italiener verschläft sie, der Türke verträumt sie, der Spanier verbietet sie, der Franzose vertrallert sie, der Engländer verflucht sie, der Russe verspielt sie, der Ungar verrauht sie und der Deutsche — vertritt sie.

In der spanischen Provinz Galizien haben die armen Leute mit Hunger und großer Kälte zu kämpfen gehabt. Ganze Distrikte sind ausgewandert, um sich anderwärts zu warmen und den Hunger zu stillen. Große Schaaren kamen nach Madrid selbst und haben dort ein Unterkommen und Brod gefunden.

Wenn die Muse Männer heruntergekommen sind,

so gibts Gründe genug, und dem Frankf. Journal fällt einer in die Hand. Es berichtet: Mohamed Ali, der 20jährige Sohn des vorigen Vicekönigs von Egypten ist von Constantinopel nach Alexandrien zurückgekehrt und hat 30 schöne Caccasserinnen zur Vermehrung seines Harems mitgebracht.

Aus Bern meldet man folgenden traurigen Unglücksfall. Im sogenannten Aueli, zwischen der Aare und Jaberg, hatte sich ein Job. Wilhelm Herzog vor einigen Jahren eine an die Jabergfluh stoßende Wohnung erbaut und ernährte sich und seine Familie von 6 Kindern, wie die übrigen Bewohner dieser Lokalität, mit Fischen. Am 2. d. Mts., Morgens 4 Uhr, begleitete er noch seine Frau, welche Fische auf den Markt nach Bern trug, eine Strecke Weges, und kehrte um 6 Uhr wieder zurück, wo er sein Töchterchen Katharina weckte, um ihn in der Hausbaltung zu helfen. Möglich hörte er ein Geräusch von herabfallenden Steinen und Erdreich auf das Dach; er ging hinaus und blickte hinauf, wo er mit Schrecken einen Felsenriß ob seiner Wohnung bemerkte, der jeden Augenblick den Einsturz einer Felsenmasse erwarten ließ. Er dachte sogleich auf die Rettung seiner Kinder, nahm zwei in die Arme, welche er glücklich hinausbrachte, als aber ka-ha ine mit einem Schwesterchen nachfolgen wollte, stürzte gerade eine Masse Geröll und Felsen herunter und begrub die beiden Kinder unter sich, welche dann später todt und verstümmelt hervorgezogen wurden. Die zwei jüngsten Kinder lagen noch im Bettchen, dasjenige, welches hart am Felsen lag, blieb unberührt, und nur das andere wurde ein wenig von Erdgeröll bedeckt, konnte über noch wimmern, worauf es dem Vater gelang, noch beide unverletzt retten zu können.

Weit hinten in Asien gibt es Krieg vollauf. In China wüthet eine furchtbare Revolution, welche in den nördlichen Theilen ausgebrochen ist. Bis jetzt haben die Truppen des himmlischen Kaisers die Rebellen noch nicht zu Paaren treiben können. Einige hohe Würdenträger wurden deshalb abgesetzt. Im birmanischen Königreich wird die goldsüßige Majestät von ihrem Bruder bekriegt und in der Hauptstadt Ava belagert. Derselbe hat den Engländern große Versprechungen gemacht, wenn sie ihm beistehen und seinen Bruder stürzen helfen wollen. Die Engländer erden wohl bei der Hand seyn, da es etwas zu fischen gibt, was bekanntlich ihre Passion ist.

New-York, 8. März. Das schon längst verlorene geglaubte Auswandererschiff Michelhausen lief den 6. dieß, am 185ten Tag seiner Reise, im hiesigen Hafen ein. Es verließ Bremen zu Anfang September v. J., strandete an der englischen Küste, blieb dort erlich und 70 Tage behuß der Ausbesserung liegen, und brauchte über 100 Tage zur Fahrt. Auf demselben waren 260 Württemberger und Badenser, die alle sehr abgemagert und kränklich hier angekommen sind, übrigens vermehrte sich auf der Reise die Zahl der Passagiere um 12 Köpfe, da nur 4 gestorben, 16 aber auf der See das Licht der Welt erblickt haben. Ein Stuttzarter, Herr K., der auf diesem Schiffe war, hatte ein sonderbares Gescha,

er wurde von einem Loaser angefallen und zu Boden geschlagen, als er kaum den Fuß ans Land gesetzt hatte, ist jedoch nicht gefährlich verletzt. — Ein gestern angekommenes Segelschiff Isak Bell, das 200 Württemberger und 400 Badenser am Bord hatte, hatte immer so guten Wind, daß es die Reise in 22½ Tagen zurücklegte, so daß Leute zu einer Stunde das Land betreten, die zu ganz verschiedenen Zeiten die Heimath verlassen hatten. Das Schiff Beta von Bremen wird vermißt. — In diesem Augenblicke fehlt es sehr an Schiffszimmerleuten, da eine Anzahl von Fahrzeugen aller Größen theilweise bestellt, andertheils im Bau begriffen ist. Der Lohn dieser Arbeiter ist 2 Dollar 2 Schilling (5 fl. 36 kr.) per Tag, allein es zeigt sich große Unzufriedenheit mit diesem Lohn und 20 Schillinge (6 fl. 12 kr.) per Tag werden verlangt. Wenn die Schiffsbauer daher eine Arbeitseinstellung und allgemeine Kombination verhüten wollen, so werden sie sich bei Zeiten dem Wunsche ihrer Arbeiter fügen müssen.

Ueber Auswanderung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wie die Preise von theilweise angebautem oder in der Nähe von Niederlassungen befindlichem Lande steigen und steigen, mag aus folgenden Nachrichten hervorgehen.

Ein Correspondent aus Indiana schreibt z. B.: Ein Agent in Huntington sagte mir, er könne Ihnen 4000 Acker Land verkaufen, aber nicht an einem Stück. Nicht liegen 3 Meilen von mir 740 Acker, auf denen eine große Brauerei ist; aber der Besitzer will 10 Thaler für den Acker. Auch liegen neben mir noch 160 Morgen; aber der Eigentümer will auch 10 Thaler für den Acker. Es liegen ferner 1½ Meilen von mir 1500 Acker Land, an dem die Landstraße, der Kanal und Telegraph vorbeigehen. Dieses hat einer von den Oberhäuptern der Indianer für sich zurückbehalten. Diese 1500 Acker kann man zur Hälfte um 5 Thaler, die andere Hälfte für 7 Thaler den Morgen erhalten. Das Land ist seit ein paar Jahren sehr gestiegen, Wald wie gebautes Land; denn die Leute kommen mit Macht in unsere Gegend, weil es eine gute und gesunde Gegend ist. Weil Sie auch gerne wüßten, wie angebautes Land im Preise steigt, so will ich Ihnen zwei Fälle anführen. G. kaufte vor 4 Jahren 63 Acker neben dem obengemeldeten Land für 180 Thaler. Er stellte ein Haus darauf und hat 25 Acker urbar gemacht. Vorig's Jahr verkaufte er es für 700 Thaler baar Geld. Sch. kaufte vor 2 Jahren ein Stück Land von 160 Acker nahe bei mir für 720 Thaler; gegenwärtig könnte er 1500 Thaler dafür erhalten. Das Land gilt in 8 bis 10 Jahren, selbst wenn es Wald bleibt, das Doppelte; wird es aber umgebaut, in 4 bis 5 Jahren.

Beim Ankauf eines schon eingerichteten Landguts hat der Käufer ebenso wie beim Ankauf von Kongreßland auf Fruchtbarkeit, Holz, Wasser, Gesundheit und daneben auf die Gebäulichkeiten, Feusen, und besonders auch darauf zu sehen, ob in der Nähe Eisenbahnen,

